

# Wemeinnüßige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1870.

XLV.

4. Juni.

Es können selbst die stärksten, besten Seelen  
Sich ihre Außenwelt nicht selber wählen,  
Denn diese gibt sich jedem Anspruchs preis;  
Doch nur für Menschen von Verstand und Güte  
Gibt's eine Welt im eigenen Gemüthe;  
Wohl dem, der sich darin zu Hause weiß!

Condorcet's letzte Stunden. (Von  
Madame Suard.) Unter den Schlachtopfern der  
französischen Revolution war auch der gute Con-  
dorcet, der geistreiche Verfasser des historischen  
Gemäldes der Fortschritte des menschlichen Geis-  
tes, und so mancher anderen Schriften, welche die  
Literatur unvergänglich machen. In den Memoi-  
res sur M. Suard wird sein tragisches Ende er-  
zählt. Hr Suard bewohnte mit seiner Gattin  
1794 ein Landhaus, welches sie in Fontenai,  
unweit von Paris besaßen. Wir hatten (so er-  
zählt Mad. Suard) ein paar Tage in Paris zu-  
gebracht, und vernahmen bei unserer Rückkunft,  
es habe ein seltsam aussehender Mann, in Pans-  
talons, mit einer schlechten Mütze und langem  
Barte, sich zweymal in Fontenai gemeldet, und  
er sey über unsere Abwesenheit sehr betroffen  
gewesen. Am folgenden Morgen trat unsere Magd  
ganz erschrocken in mein Zimmer. „Madam!“  
rief sie, „es hat sich ein gräßlicher Mensch, mit  
einem entsetzlichen Barte gemeldet, und ich ha-  
be ihn zu Hrn Suard geführt.“ Ich dachte so-  
gleich, es dürfte wohl irgend ein Geächteter seyn,  
der Schutz und Zuflucht suche, ließ mich aber  
gegen die Magd, die eine Patriotin war, nichts  
merken, sondern lachte über ihre Furcht vor  
dem langen Bart und sagte ihr: es werde ohne

Zweifel ein Bote seyn, der von einem unserer Bekannten etwas zu bestellen habe. Sie verließ das Zimmer, und bald darauf trat Hr Suard ein, mit eilendem Begehren, ich solle ihm die Schlüssel zum Speiseschrank und zum Weine, auch Schnupftabak geben. „Mein Gott, was ist's denn, lieber Mann?“ fragte ich, indem ich das Verlangte reichte. „Du sollst Alles wissen, erwiderte er mit gleicher Eile, „aber bleib hier, Du darfst nicht heraufkommen.“ Ein solches Verbot war mir ganz neu, und er setzte sogleich hinzu: „Du bleibst unten, nicht wahr?“ Gewiß werd' ich bleiben, antwortete ich, von seiner wohlwollenden Absicht völlig überzeugt. Nach zwey Stunden erst sah ich Hrn Suard wieder. Ich war indeß aufgestanden, und da mein Zimmer zwey Fenster hatte, deren eins nach der Hofthüre hinging, erblickte ich einen weggehenden Mann, den ich nur rücklings sehen konnte, dessen Haltung und Gestalt aber allein schon tiefes Mitleid in mir aufregten. Er suchte, ohne sich umzusehen, in beiden Noctaschen etwas, das er nicht fand. Er ging weg, und Hr Suard kam, mir zu sagen, es sey der uns einst so liebe Hr von Condorcet gewesen. Wie herzlich froh war ich, ihn nicht zuerst erblickt zu haben! Ein Schrey des Entsetzens über seinen Zustand wäre mir entgangen, hätte ihn verrathen, und ich wäre untröstlich geblieben. Als Geächteter hatte er, aus Besorgniß, eine edelmüthige Frau, die ihm eine Zufluchtstätte verschafft hatte, und die ihn auch behalten wollte, in Verlegenheit oder Gefahr zu setzen, dieselbe verlassen. Der Mann, welcher einst allen, die ihn kannten, lieb und theuer war, der mit dem Beinamen des Guten bezeichnet wurde, und der in den ehrenvollen Verhältnissen gestanden war, hatte seit drey Ta-

gen Hunger und Durst gelitten, und sein Nachtlager waren die Steingruben an der Straße von Fontenai gewesen; in diesen hatte ein ihm auf's Bein gefallener Stein dasselbe verwundet, und ohne Paß durfte er sich nirgend zeigen, als bei uns. Ein solches Unglück mußte mein Innerstes schmerzlich rühren, und schnell war jezt alles vergeffen, was uns seit einiger Zeit entfremdet hatte. Die beispiellose Freundschaft allein, welche 16 Jahre lang mein Leben verschönert hatte, stellte sich jezt meiner Erinnerung dar. Hr Suard hatte dem Unglücklichen MalagaWein und kräftige Speise, auch Taback gereicht, der ihm seit kurzer Zeit ein unentbehrliches Bedürfniß geworden war. Ich hatte eine Düte von letzterem dem Hrn Suard gegeben, und war schmerzlich betrübt, eben diese Düte, wie ich durch den Saal ging, auf dem Boden liegend zu erblicken. Es war der Taback, welchen er, ehe er die Hofthüre öffnete, gesucht hatte; und ich bin überzeugt, dieser unselige Zufall war es auch, der ihn bewog, die Schenke zu Clamart zu betreten, wo er Taback zu bekommen hoffte, denn Hunger konnte er nach dem eingenommenen Frühstück nicht haben. Hr Suard hatte ihm auch noch anderes mitgegeben, Leinwand für sein krankes Bein, einen Horaz, der ihn den Tag über zerstreuen sollte, und auf acht Uhr Abends, bei der Dämmerung, war er bestellt, sich wieder bei uns einzufinden. Er hatte Hn Suard gefragt, ob er ihn bei sich aufnehmen könne. Suard antwortete: sein eigenes Leben würde er ihm gerne aufopfern, allein über das meine könne er nicht verfügen; er wolle mit mir sprechen, sey jedoch versichert, daß ich mit ihm gleichgesinnt sey. Allein, bemerkte Hr Suard, wir wohnen in einer sehr schlimmen Gemeinde, und Sie selbst wären, wenn Sie hier blieben,

der größten Gefahr ausgesetzt; wir haben eine einzige Magd, auf die wir uns nicht verlassen können; doch hoffe ich, ohne Ihre oder die Gefahr meiner Frau, Sie eine Nacht beherbergen zu können. Ich gehe nun sogleich nach Paris, um unsere alten Freunde zu sehen, und hoffentlich einen Paß für Sie auszuwirken. Kommen Sie heute Abend um acht Uhr wieder, die Magd soll alsdann entfernt seyn, Sie übernachten bei uns, und können mit einem Passe versehen alsdann hingehen, wo Sie es am besten erachten. Er erklärte sich gegen Hrn Suard, daß er in der That nur den Vormittag am meisten fürchte, Abends hingegen unbesorgter sey.“ (Bschl. folgt.)

Ehrwürdige Seltenheit. Während man das Menschenleben so vielseitig zu bloßen Seifenblasen aufschäumt, sich unfruchtbar daran ergötzt, und dergleichen moralische Unfruchtbarkeiten durch unmoralische Klagen zu beschönigen sucht, rechtfertigt in stiller Beweisgebung, beruhigend und ermunternd, der gütige Himmel durch bessere Erscheinungen in der Menschenwelt die besseren Ansichten von derselben. In manichfaltiger Hinsicht rührend ist folgende Seltenheit, die uns aus Ócsa, zwey Posten von Pesth, gemeldet wird: „Am 31. Januar 1820 wurden hier zu Ócsa vier Kinder eines und desselben Waters, Namens Georg Tóth, zu gleicher Zeit ehelich verbunden und an Einem Tag, in Einer Stunde, in der Evang. Reformirten Kirche allda durch den Hn Orts-Prediger Paul v. Polgari copulirt. Ihre Namen sind: Johann Tóth, getraut mit Katharina Kortz; Michael Tóth, mit Susanna Szabó; Susanna Tóth, mit Michael Vintze; und Maria Tóth, mit Paul Horváth.“ Seegen über das Leben eines solchen Waters und solcher Kinder!

Denkwürdigkeiten. Schnelle Justiz. Daß die öffentliche Meynung (da nämlich, wo es eine gibt) manches Gesetz überflüssig, manches wirksamer, und überhaupt kurzen Proceß macht, ist einleuchtend. Die Thorheit, die Ungerechtigkeit, die Schlechtigkeit des Einzelnen findet dadurch in der Verachtung von Seite der Mehrheit einen augenblicklichen Widerstand, und ein stärkeres Netz, als das der Spinne, welches nur Fliegen festhält. Ein merkwürdiges Beispiel dieser öffentlichen Meynung, obwohl schon fixirter Art, erzählte unlängst ein öffentliches Blatt in Deutschland. Ein Kaufmann hatte Bankerott gemacht, Accord geschlossen, und mangelhaft bezahlt. Indesß kam er durch eine Speculation wieder zu Geld. Nun that er dick, bezahlte aber seine alten Gläubiger nicht, sondern fuhr vielmehr an ihnen mit hoher Nase vorüber, und sie mußten es dulden, weil ihnen die Advocaten zu viel Geld gekostet hätten, und weil die Prozesse im Lande anderthalb Menschenalter zu dauern pflegten. Es gab aber im Orte einen Clubb für Ball, Concert, &c, der aus dem Hub der Einwohner bestand und strenge Gesetze hatte. Nach diesen durfte Niemand aufgenommen werden, der einmal fallirt hatte, und der Kaufmann hätte gleichwohl einen Finger drum gegeben, von diesem großen Clubb Mitglied zu seyn. Er erschlüß endlich eine Aufnahme durch Ausschußglieder, die er durch kleine Vortheilchen zu gewinnen gewußt hatte; aber umsonst. Die Aufnahme war nicht legal, wurde bestritten, und er stand in Gefahr, mit Auffallenheit wieder ausgeschlossen zu werden, als vormaliger Bankrottirer. Uengstlich stöberten nun seine Protectoren in den Gesetzen, die zu verschiedenen Zeiten erlassen waren. Endlich fanden sie eine Modification des gedachten Pro-

scriptionsgesetzes gegen die Bankrottiers, und zwar des Inhalts: daß ein Kaufmann, wenn er Bankrott gemacht, zwar ausgeschlossen, jedoch in dem Falle wieder aufnehmbar sey, „wenn er wieder zu Vermögen kommen, und alle seine vormaligen, auf dem Plage gemachten Schulden bezahlt haben würde.“ Das hinterbrachten sie denn ihrem Protégé, und es gingen nicht acht Tage in's Land, so waren die Gläubiger auf dem Platz, die ihr Geld längst verloren gegeben hatten, bei Heller und Pfennig bezahlt, ohne Advocaten und Urtheil. — Bayern. Ein öffentliches Bayerisches Blatt meldet: „Eine der schönsten und erfreulichsten Erscheinungen im Gebiet der Publicität ist der Jahrsbericht des kbnigl. Bayerischen Staatsministers der Justiz, Hn Grafen v. Reigersberg, an den König über die Justizverwaltung im Königreich Bayern für das Statsjahr 1817 — 1818. Aus diesem Jahrsbericht, abgedruckt in den „Jahrbüchern der Gesetzgebung und Rechtspflege; von Gbner und Schmidlein,“ ergibt sich, daß in bemeldtem Jahr, in den sieben älteren Kreisen des Königreichs, von 71,582 Civilprocessen 43,563, von 15,815 Verlassenschaften 12,035, und von 91,395 Pflegschaften 8,945 beendigt wurden. Unhängig waren Untersuchungen bloß gegen Verhaftete 6,654; GeneralUntersuchungen 10,574; und SpecialUntersuchungen 7,387. Von den kbnigl. AppellationsGerichten wurden 988 Civil- und 435 Criminal-DefinitivErkenntnisse gefällt, und in Rückstand blieben nur 123 Acten. Der Fond der PenstonsAnstalt für die Hinterlassenen der Advocaten, um den sich besagter Minister der Justiz so hochverdient macht, betrug am Schlusse gedachten Jahres 12,224 Gulden. (Die 7 älteren Kreise Bayerns enthalten 2,700,000

Einwohner. Ganz Bayern hat deren 3,460,000.)

U n e l d o t e n. Ertappt. Wohl manche vorbereitete Rede schon artete im Augenblick der Ueberraschung zu etwas ganz anderem aus, als bezweckt worden war. Als Napoleon auf dem Wege von der Insel Elba nach Paris in Macon anlangte, wurde er von einem Adjuncten des Bürgermeisters haranguirt. Rasch fiel ihm Napoleon mit der Frage in die Rede: ob man sehr erstaunt über seine Landung gewesen sey? Da plägte der Redner mit der Antwort heraus: „Ei, Posttausend! ja; als ich es erfuhr, sagte ich zu Jedermann: der Mann muß toll seyn; er wird nicht davon kommen.“ Napoleon lächelte. Was hätte er anderes thun sollen? — *Saum euique.* Gewiß gibt es in diätetischer Hinsicht weder über das „was?“ noch über das „wieviel?“ eine allgemeine Regel; und das: „Kenne dich selber!“ paßt auch auf die Pflege des Leibes. Der engl. Lord Bathurst war der Freund Prior's, Swift's, Pope's, Addison's &c. gewesen, und überlebte diese berühmten Männer alle. Das Elixir dieses lebensfrohen und lebenskräftigen Greises war der Wein. Eines Abends, als er schon 89 Jahre alt war, fand sein Sohn, der Kanzler Bathurst, daß es Zeit wäre, die Tischgesellschaft aufzuheben, und daß er das Beispiel dazu geben müsse. Er deutete auf das hohe Alter seines Vaters, und bemerkte noch dabei, daß nichts zuträglicher für die Gesundheit sey, als eine regelmäßige LebensEinrichtung. Er verließ die Tafel; doch der liebenswürdige Greis sagte nun zu der übrigen Tischgesellschaft: „Meine guten Freunde! weil der Herr Sohn fort ist, so lassen Sie uns noch einen Stöpsel sprengen!“

U n d e n t u n g. Zinndächer. (Bschl.) Hr Serviere schließt seine dießfällige Nachricht so: „Um die-

se Dächer noch mehr zu empfehlen, muß ich auch die Ursache einiger aus Unkunde mißlungenen Versuche erklären, damit sie vermieden werden. Einige Dächer von Zink waren nicht haltbar, weil die unten und oben angenagelten Platten bei der Hitze losgingen. Hier lag aber der Fehler in der Art, wie diese Platten befestiget waren. Der Zink hat die Eigenschaft, wie alle Metalle, sich bei der Hitze auszudehnen. Sind also die Platten auf beiden Enden fest genagelt, so muß bei dieser Ausdehnung von drey Sachen eine geschehen: die Platte, der Nagel, oder das Holz des Dachstuhlß muß springen. Um dieser längst vorgeworfenen Schwierigkeit zu begegnen, habe ich ein ganz einfaches Verfahren erfunden, den Zink so zu befestigen, daß er sich gehörig von oben nach unten ausdehnen kan; und doch so fest ist, daß er jedem Sturm troßt und noch nebe bei den Vortheil darbietet, jedes Beleg vom ganzen Dach nach Bedürfniß abnehmen zu können, um es auszubessern oder durch eine andere Platte zu ersetzen. Da aber dergleichen Arbeiten sich nicht beschreiben lassen, so biete ich Modelle nach verjüngtem Maasstab, nebst genauer Beschreibung, Liebhabern an. Man erhält durch die neue Bearbeitung des Zinks in den Fabriken, denselben so wohlfeil, daß man einen Quadratschuh jetzt schon für 15 kr Conv. M., decken kan.“ (Hr Jos. Serviere zu Frankfurt a. M. ist Mitglied der Frankfurter Gesellschaft.)

C h a r a d e n .

Dulce labris junctum est, et dulce emanat ab ore.

Ein's: das leichteste herumzufahren;  
Zwey: Behälter, schliefend zu verwahren;  
Danz verengt sich letzteres in Röhren,  
Schweigend durch das erste zu zerstören.

Bog. Nr 44. Zwey; Zweyte. Vier; Vierte. u. s. f.